UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
AUG 3 1935
LIBRARY

Nacht-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Alles Manuskript gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Mittwoch, 15. Juli	Nr. 926

Ehrung eines Hundertjährigen.

Berlin, 16. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat dem Johann Julius Widmann in Retzowsfelde bei Kranz aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Die Leistung des Nationalsozialismus für den olympischen Gedanken.

Berlin, 15. Juli. Der deutsche Olympische Ausschuß hielt am Mittwoch im „Haus des Deutschen Sports" auf dem Reichssportfeld eine Tagung ab, auf der der Reichssportführer **von Tschammer und Osten** die deutschen Vorbereitungen für die Olympischen Spiele darlegte und die deutsche Olympia-Mannschaft für die Leichtathletik, das Boxen, Fechten und Hockey bekannt gab, während für die weiteren 14 Sportarten, deren Meldeschluß später liegt, die namentliche Aufstellung noch folgen wird. 430 Aktive, unter ihnen 47 Frauen, werden die deutschen Farben auf der Olympiade vertreten.

Die Rede des Reichssportführers.

In seinem Bericht bezeichnete der Reichssportführer die Olympischen Spiele als das große Weltereignis und die größte Aufgabe, die deutsche Sportler bisher gestellt bekommen ist. „Ich hatte es", so sagte von Tschammer und Osten weiter, „für erforderlich, einige Ueberlegungen in unser Gedächtnis zurückzurufen, die wir angestellt haben, bevor wir uns an die schwere Arbeit der Vorbereitung begeben haben und die wir durch unsere Tätigkeit selbst immer wieder bestätigt gefunden haben.

„Die öffentliche Meinung in der Welt und in jedem einzelnen Land wertet nur die absolute Leistung bei den Olympischen Spielen. Wer Sieger ist, ist der unsiebelte Liebling der Massen, wessen Kräfte nicht ausreichten oder wer nicht Glück genug hatte, aber steht ganz im Schatten. Was für den einzelnen gilt, gilt auch für die Nationen. Wir als verantwortliche Männer des deutschen Sports müssen den klaren Blick behalten für das Ausmaß der tatsächlichen Leistung, völlig abseits des Gewinnens der goldenen Medaillen.

„Wir müssen uns darüber klar sein, daß die sportliche Höchstleistung, die der Nationalsozialismus aus seiner ganzen Ideenwelt heraus bejaht, nicht nur eine Frage des guten Willens, sondern ebenso eine Frage der physischen Konstitution des gesamten Volkes ist.

„Ich darf feststellen, daß die Vorbereitungen, die wir getroffen haben, um eine schlagkräftige Mannschaft bei den Spielen herauszustellen, so sorgfältig und so sachverständig geschehen sind, wie es nur immer möglich war, und ich darf sagen, daß alles das, was man billigerweise erreichen konnte, von uns auch erreicht ist.

„Aber wir wollen die Augen dabei nicht verschließen, daß wir diese Olympischen Spiele im wesentlichen getragen sehen von Männern und Frauen, die in den Kriegs- oder Nachkriegsjahren geboren sind und unerhörte Entbehrungen und Zeiten des Elends und der leiblichen und seelischen Not durchmachen mußten. Den Jahrgängen, auf die wir im wesentlichen angewiesen sind, fehlt — das ist eine allgemeine Feststellung, die durch einzelne Beispiele in keinem Punkte erschüttert wird — rein konstitutionell die Kraft, die Leistungen zu vollbringen, die nun einmal bei Olympischen Spielen erforderlich sind. Sie müssen ein vielfaches Mehr an Willensanspannung und Einsatz geben als die glücklichen anderen Völker.

„Wir sind uns also infolgedessen darüber im klaren, daß der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung auch von der Seite der Leistung her nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt, um eine auch körperlich hochwertige und leistungstüchtige deutsche Rasse heranzuziehen. Das ist das eine, was ich vorausschicken möchte."

Die Leistung des Nationalsozialismus.

„Ich glaube, dann aber unsere Aufmerksamkeit auch einmal auf die Tatsache lenken zu dürfen, die im Trubel der Ereignisse fast unterzugehen scheint: Es ist **die Leistung des Nationalsozialismus für die Durchsetzung des Olympischen Gedankens.**

„Stellen Sie sich einmal vor, die Olympischen Spiele hätten im Jahre 1932 in Deutschland durchgeführt werden müssen. Denken Sie an die 6-Millionen-Armee der hungernden Erwerbslosen in Deutschland, die ohne Hoffnung in den Tag hineinsehten und aus ihrer ganzen elenden Lebenshaltung heraus ein Gegner eines solchen Festes hätten sein müssen. Stellen Sie sich vor, die marxistische Propaganda, die es sich nicht nehmen läßt, im Jahre 1936 in Barcelona eine Art Gegen-Olympiade aufzuziehen, hätte die Gelegenheit gefunden, diese 6-Millionen-Masse der Unterstützten gegen die Spiele in Bewegung zu setzen. Ueberlegen Sie weiter, wie es überhaupt möglich gewesen wäre, die materiellen Voraussetzungen für die Durchführung der Spiele zu schaffen, die Stampfplätze auszubauen. Stellen Sie sich das Palaver vor, welches in dem von Parteien ehemals wild zerrissenen deutschen Vaterland, in den Parlamenten des Reiches, der Bundesstaaten, der Stadt Berlin um jede einzelne Maßnahme sich erhoben hätte, und **stellen Sie demgegenüber die eine gigantische Entscheidung unseres Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler, die uns Kampfstätten bescherte, wie sie in der Welt einzigartig dastehen.**

„Denken Sie daran, wie das ganze deutsche Volk begeistert ist von dem olympischen Gedanken, wie es seine ganze Kraft dafür einsetzt, diesen friedlichen Wettbewerb aller Völker der Erde zu einem noch nie dagewesenen Erfolg auszubauen. Es fällt uns allen so nicht schwer, uns in diese olympische Stimmung einzufühlen, die heute schon über der Reichshauptstadt liegt, und wir müssen im Vorgefühl dieser Festesfreude mit tiefster Dankbarkeit den Nationalsozialismus als den größten Organisator und den gewaltigsten Förderer der XI. Olympischen Spiele ansehen.

„Diese Tatsache sollte unserem Volke durchaus bewußt bleiben. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unserem Führer und seiner Bewegung, daß uns gültig gemacht hat, als ein freies stolzes Volk mit Würde und Freude die anderen Völker der Erde als Gäste zu empfangen.

Grundsätzlich auf dem richtigen Wege.

„Ich habe einleitend schon darauf hingewiesen, daß die Männer und Frauen, die im wesentlichen die Olympiade auf ihren Schultern zu einer Bewegung, konstitutionell gesundheitsmäßig schwach sind und daß dem Willen zur Leistung natürliche Grenzen gesetzt sind, die weder durch Schulung noch durch Einsatz des Willens übermunden werden können. Während nun früher unsere schwächsten Leistungen durchschnittlich auf dem Gebiet des Mannschaftssports lagen, ist heute festzustellen, daß wir **gerade im Mannschaftssport den größten Fortschritt** erzielt haben. Das ist ein Beweis dafür, daß wir **grundsätzlich auf dem richtigen Wege** sind. Das, wenn ich so sagen darf, weltanschauliche Fundament für die Leibesübungen aus neuem deutschen Geist ist gelegt, und es ist lediglich eine Frage der Jahre und die Frage eines systematischen Aufbaues einer wieder gesund gewordenen Jugend, daß wir auch leistungsmäßig die letzten, wie wir freimütig zugeben, Lücken ausfüllen werden."

Die deutsche Olympia-Mannschaft.

Der Reichssportführer berichtete dann im einzelnen über die Schulungsarbeit in den olympischen Kursen und ihre Ergebnisse in den verschiedenen Sportzweigen. Nach diesem Ueberblick über die letzten Schulungsmaßnahmen gab der Reichssportführer die Namen der bisher ausgewählten Männer und Frauen bekannt, die die hohe Ehre haben werden, Deutschland in den Wettkämpfen zu vertreten. Abschließlich der noch zu benennenden Mannschaften werden 430 Aktive, unter ihnen 47 Frauen, die deutschen Farben vertreten. Alle diese Mannschaften müssen nach ihrer Aufstellung restlich und sportlich eingefleidet werden. Ein großer Teil der deutschen Mannschaft wohnt im Olympischen Dorf.

In seinem Schlußwort erklärte der Reichssportführer: „Die deutsche Olympia-Mannschaft muß in Haltung und Charakter **Ausdruck der neuen Lebensform unseres Volkes** sein. Sie besteht deswegen einzig und allein aus Kameraden und Kameradinnen, die zu einem gemeinsamen Ziel verschworen sind. Mitten unter dieser Mannschaft stehen die Verantwortlichen. Auch sie sind Kämpfer für das gleiche Ziel, und Mannschaft und Führer sind Männer und Frauen gleichen Auftrages und damit gleichen Wertes. Es muß das Bestreben der deutschen Mannschaft und ihrer gesamten Führung sein, eine so vorbildliche Haltung einzunehmen, daß sie beispielhaft wirkt und so von der gesamten Oeffentlichkeit verstanden wird. Nur so wird es der gesamten Weltöffentlichkeit offenbar werden, daß die **Deutschen ein Sportvolk** geworden sind, ein Volk, das fair, kameradschaftlich und gastfreundlich aus innerer Haltung und Erziehung ist.

Beginn einer neuen sportlichen Zukunft.

„Die Olympischen Spiele mit ihren Wettkämpfen, denen wir entgegensehen, sind nicht ein Abschluß einer sportlichen Entwicklung, sondern der **Beginn eines neuen starken Vorstoßes der Leibesübungen als Kulturfaktors im Dritten Reich.** Die Vorbereitungen dazu werden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen getroffen. Wenn der Befehl zur Ausführung gegeben wird, müssen alle, die sich dieser Kulturaufgabe verbunden fühlen, bereit sein zum Einsatz."

Fahnenweihe der Danziger Hitler-Jugend im Sanssouci.

Berlin, 15. Juli. An historischer Stätte erreichte am Mittwoch der Berliner Besuch der 2000 Danziger Hitler-Jungen in Potsdam seinen weihevollen Höhepunkt. Zwischen dem Neuen Palais und der Reichsführerschule des Deutschen Arbeitsdienstes im Park von Sanssouci waren die 1500 Danziger Pimpfe und die 500 Hitler-Jungen aufmarschiert. Potsdamer Formationen von der SA, des Jungvolks und des BDM sowie der beiden Reichsschulen der HJ hatten gleichfalls Aufstellung genommen.

Stabsführer Lauterbacher richtete namens der Reichsjugendführung an die Aufmarschierten eine Ansprache. „Es ist nicht Zufall", so führte der Stabsführer aus, „daß ich Euch gerade hier zur Begrüßung und zur Weihe Eurer Fahnen zusammengerufen habe. Ihr steht auf einem nur uns Deutschen und Nationalsozialisten heiligen Boden. Der preußische Geist ist wiedererstanden durch Adolf Hitler und ist heute der Geist Deutschlands. Ihr werdet auf Eurer Reise durch das Reich viel Schönes sehen und erleben. Ausgangspunkt dieser Reise ist aber die Stadt der preußischen Könige, in der wir zum ersten Male am ersten Reichsjugendtag marschierten. Hier weihten wir unsere Fahnen und hier entbieten wir Euch die Grüße der deutschen Jugend. Es ist uns ein Herzensbedürfnis, Euch als Repräsentanten deutscher Jugend im deutschen Danzig für Eure Einsatzbereitschaft zu danken. Eure Zahl an die Bewegung darf nichts anderes sein als das Gelöbnis zur Fortsetzung des Kampfwillens.

„Heute erhalten auch Eure Jungvolkfahnen die heilige Weihe durch die Blutfahne „Herbert Norkus". Sie bedeutet für Euch: Kämpfen, Opfern und Dienen."

Unter Trommelwirbel heraus in feierlichem Weiheakt die Herbert Norkus-Fahne die 87 Jungvolkfahnen. Mit dem Gruß an den Führer und dem Lied der deutschen Jugend fand die Feier ihren Abschluß.

Bereits am Abend verlässt ein Teil der jugendlichen Besucher Potsdam zur Fortsetzung der Deutschland-Fahrt, die übrigen werden am Donnerstag ihren Kameraden folgen.

Die spanische Rechte verlässt das Parlament endgültig.

Madrid, 15. Juli. Am Mittwoch verlas der monarchistische Abgeordnete Graf Vallellano in der Sitzung des Ständigen Parlamentarischen Ausschusses, an der auch die Vertreter der übrigen Rechtsparteien teilnahmen, eine Erklärung, in der die monarchistischen Abgeordneten des nationalen Blocks, das sind die Traditionalisten und die Mitglieder der spanischen Erneuerungsbewegung, auf Grund der jüngsten Ereignisse ihren endgültigen Auszug aus dem Parlament bekannt gaben. Die Ermordung Calvo Sotelos, so heißt es in der Erklärung, sei ein Staatsverbrechen und die Abgeordneten des nationalen Blocks könnten es nicht verantworten, auch nur eine Minute länger die Verbindung mit den Beschützern und den moralisch Mitschuldigen dieser Bluttat aufrechtzuerhalten. Die Tat sei eine Folge der marxistischen Revolutionshetze, die noch vor wenigen Tagen einen sozialdemokratischen Abgeordneten im Parlament zu der Feststellung habe hinreißen können, daß Attentate gegen die Person des politischen Gegners verständlich und gesetzlich zulässig" seien.

Alarmzustand in Spanien verlängert.

Madrid, 15. Juli. Die Ständige Kommission des spanischen Landtags hat am Mittwoch mit 13 Stimmen der Vertreter der Volksfront gegen fünf Stimmen der Vertreter der Rechtsparteien und bei Stimmenthaltung des früheren Ministerpräsidenten Portela Vallادares (Zentrum) den Alarmzustand im Lande um einen weiteren Monat verlängert.

Die Sitzung wurde mit einer Erklärung des Innenministers eröffnet, in der die Regierung die Gründe darlegte, die sie dazu veranlaßten, eine Verlängerung des Ausnahmezustandes zu beantragen. Nach diesen Ausführungen verlas Graf Vallellano die bereits gemeldete Erklärung der monarchistischen Fraktion. Der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, erklärte die Regierung in einer heftigen Rede für schuldig an dem unhaltbaren innerpolitischen Zuständen und machte die von der Volksfront betriebene Politik verantwortlich für den Mord an Calvo Sotelo. Der sozialdemokratische Abgeordnete Prieto äußerte demgegenüber, daß die Politik der antimarxistischen Kabinette während der letzten zwei Jahre schuld an den Verhältnissen sei. Die jüngsten Bluttaten seien eine natürliche Folge der von der Rechten durchgeführten Unterdrückung der Oktoberrevolution 1934.

Am Mittwoch fanden zum Gedenken des ermordeten Abgeordneten Calvo Sotelo in den Kirchen von San Sebastian Trauergottesdienste statt. Nach ihrer Beendigung bildet sich aus den Teilnehmern ein faschistischer Demonstrationszug, der von Marxisten beschossen wurde. Ein Faschist ist dabei getötet, drei andere sind lebensgefährlich verletzt worden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Die Einigungsformel in Montreux.

Montreux, 15. Juli. In der Nachmittagssitzung der Meerengenkonferenz ist über die entscheidende Frage der Durchfahrt von Kriegsschiffen kriegführender Mächte eine Einigung zwischen England und Rußland erzielt worden.

Die Türkei erhält hiernach das Recht, in Kriegszeiten die Durchfahrt, und zwar in beiden Richtungen, den Schiffen derjenigen kriegführenden zu gestatten, die auf Grund der Völkerbundssatzung eine Aktion unternehmen oder die einem Staat Hilfe leisten, mit dem die Türkei durch einen Pakt oder ein Unterstützungsabkommen verbunden ist.

Auf die ausdrückliche Wahrung der Rechte der Kriegführenden in dem neuen Abkommen, die die letzte Schwierigkeit bildete, haben die englischen Vertreter verzichtet.

Der neue Text behält von dem englischen Entwurf zu Artikel 16 nur den ersten Absatz bei, der folgendermaßen lautet: Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, gewähren die Kriegsschiffe und die Hilfsschiffe völlige Freiheit der Durchfahrt und des Verkehrs in den Meerengen unter den gleichen Bedingungen, die in Artikel 9 bis 15 (Regelung für Friedenszeiten) festgesetzt sind.

Hieran schließt sich jedoch der russische Zusatzentrag, der folgende Form erhalten hat: Die Durchfahrt durch die Meerengen ist aber den Kriegsschiffen und Hilfsschiffen jedes kriegführenden Staates verboten, abgesehen von den Fällen des Artikels 23 (Völkerbundsverpflichtungen) und den Fällen der von der Türkei im Rahmen der Völkerbundsatzung abgeschlossenen Pakte und Abkommen.

Die Durchdringung Abessiniens.

Addis Abeba, 15. Juli. Die Unterwerfungen der Abessinier dauern an. Besonders bemerkenswert ist die Gestellung einiger Oberhäupter aus der Gegend von Harrar mit Gefolge, die unter Ras Nassibu gekämpft haben.

Inzwischen hat auch General Geloso den wichtigen Punkt Javello auf dem Wege zur Seenplatte, etwa 140 km nördlich von Mega, besetzt. Sämtliche Hauptlinge dieser Gegend haben sich unterworfen. Damit kann Sidamo als völlig unterworfen gelten.

Viel schwieriger als die Sabotage und die Terrorakte einzelner Personen oder Gruppen sind zweifellos die Wirtschafts- und Finanzierungsfragen, worauf bereits der Leiter der Wirtschaftsmission Rachli hingewiesen hat. Eine Regelung des Zahlungsverkehrs ist um so notwendiger, als die Lebensmittellieferungen aus dem Landesinnern von den Eingeborenen wegen des Fehlens von Silbertalern nur zögernd vorgenommen werden. Andererseits sind die Schwierigkeiten der Ausfuhr auf dem Land- und Luftwege wegen der in letzter Zeit niedergegangenen starken Regengüsse besonders groß.

Zusammenkunft der japanischen Diplomaten in Europa.

Tokio, 15. Juli. Vom Auswärtigen Amt und der gesamten japanischen Presse wird der Anweisung des Außenministers Arita zur Abhaltung einer Konferenz aller japanischen Botschafter und Gesandten in Europa große Bedeutung beigemessen, obgleich die Konferenz alljährlich stattfindet.

Von der bevorstehenden Zusammenkunft wird eine Neuausrichtung der japanischen Politik gegenüber den europäischen Ländern erwartet. Die Konferenz wird wahrscheinlich gleich nach der Konferenz von Montreux in Paris tagen. Der in Kürze zurückkretende japanische Botschafter in Moskau, Otha, wird die Ergebnisse der Diplomatenkonferenz persönlich in Tokio überbringen.

Neuer Gegenzug Kantons.

Schanghai, 15. Juli. Die Führer des chinesischen Südwestens verharren weiter in ihrer unversöhnlichen Haltung. Ausgehend von der Ansicht, daß die Gleichberechtigung mit der Parteizentrale in Nanking beantspruchen könnten, haben die Kantonführer nunmehr eine außerordentliche Sitzung des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang nach Kanton einberufen. Aufmerksame Beobachter erblicken in dieser Maßnahme den ersten Schritt zur Erklärung der Unabhängigkeit der Provinzen Kwantung und Kwangsi.

Die Kwantung-Provinz hat zur Belebung ihrer, sich immer mißlicher gestaltenden Finanzlage die Ausgabe von Provinzschatzanweisungen in Höhe von 90 Mill. Dollar beschlossen. Außerdem sollen Kanton-Schatzanweisungen in Höhe von 10 Mill. Dollar ausgegeben werden.

Der militärische Führer des Südwestens, General Tschentschitang, hat zur Unterbindung weiterer Fluchtversuche aus dem Kwantung-Lager angeordnet, daß in der Nähe der Tiger-Forts eine Minensperre angelegt wird, wodurch natürlich auch die Handelsschiffahrt unterbunden wird. Aus der Kwantung-Armee sind erneut zwei Regimentskommandeure nach Hongkong geflüchtet, die mit der Haltung ihrer militärischen Führer nicht einverstanden sind.

Verantwortlich: i. V. Hermann Rüdiger, Berlin-Friedenau.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.